

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulnachrichten.

Luzern. Ein Jubiläumsbericht. Die Sektion Luzern des „Schweiz. Lehrervereins“ hat einen Jubiläumsbericht herausgegeben, worin es u. a. heisst: „Die Aufgabe der Schule, Erziehung und Bildung der Jugend im Geiste echt christlicher Humanität, ist die edelste Idealpolitik des Staates. So denkt und handelt der Schweiz. Lehrerverein, der politisch und konfessionell neutral ist.“ — Am Schlusse zählt der Bericht die im Kanton Luzern bestehenden Lehrervereinigungen auf und knüpft daran folgende Bemerkung: „Die Ursache dieser Spaltung liegt vornehmlich auf politisch-konfessionellem Boden. Ferne sei es uns, die Kirche oder ihre Vertreter in ihrer hohen Mission anzuseinden. Wir stellen uns aber auf den Standpunkt, daß die Schule als idealpolitische Errungenschaft des modernen Staates im gegenseitigen Einklang mit der Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen die Erzieherarbeit erfüllen kann, ohne daß dadurch die persönliche Ueberzeugung und Selbständigkeit der Lehrerschaft Einbuße erleidet. Dann allein sind wir die getreuen geistigen Träger des Art. 27 der Bundesverfassung, dann allein wahren wir auch die Standesehre, dann allein belebt uns der echte Schweizergeist, der aus der Schule die Stätte gesunder Gesundheitsbildung schaffen will, der sich über die Schranken der Konfessionen und der Parteien hinwegsetzt zur Förderung wahren Menschentums.“

Unsere Leser werden ohne weiteres die Unrichtigkeit dieser Behauptungen herausgefunden haben. Die Erfahrung lehrt zur Genüge, daß der „Schweiz. Lehrerverein“ politisch und konfessionell nicht neutral ist, am allerwenigsten die Sektion Luzern. Wenn sie das wäre, hätte sie gar keine Existenzberechtigung, denn wir haben im Kanton Luzern eine „kantonale Lehrerkonferenz“ (obligatorisch), die die Lehrerschaft aller politischen und konfessionellen Richtungen zur Besprechung von Schulangelegenheiten vereinigt, und wir haben auch einen „kantonalen Lehrerverein“, der in seinen Statuten ebenfalls behauptet, politisch und konfessionell neutral zu sein. — Wie man übrigens „im Geiste echt christlicher Humanität“ wirken und gleichzeitig doch „konfessionell neutral“ sein kann, ist jedem, der sich mit den Grundfragen der Erziehung befaßt, ein Rätsel. „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ So hat Christus, der Stifter „der echt christlichen Humanität“ gesprochen.

Wenn nun der Jubiläumsbericht jammert über die Spaltung in der Lehrerschaft und die Schulhierarchie den konfessionellen Vereinen zuschreiben will, um den „Schweiz. Lehrerverein“ als Förderer des „wahren Menschentums“ hinzustellen, „der sich über die Schranken der Konfessionen hinwegsetzt“, so tut dies der Verfasser in offenkundiger Verkennung der Ziele wahrer Erziehung, die ohne Religion und Konfession nicht auskommen kann und ohne

diese naturnotwendig dort landen muß, wo heutzutage so viele, die „zum wahren Menschentum“ erzogen worden sind, landen: beim Sozialismus und Bolschewismus. Wenn der „Schweiz. Lehrerverein“ einem solchen Ziele zustrebt, so beneiden wir ihn darum nicht; aber um so notwendiger sind deshalb Lehrervereinigungen, die die Konfession — bei uns die katholische Konfession — zur Grundlage ihrer Wirksamkeit gemacht haben und auf diesem Fundamente ein Volk erziehen, das auch in den Tagen vaterländischer Not sich als die sicherste Stütze von Wahrheit und Recht bewährt hat, ein Volk, das nicht bloß zum „wahren Menschentum“ sondern zum wahren Christentum, für Gott und Vaterland erzogen ist.

— **Lehrerwahlen.** Als Professor an die Mittelschule in Sursee wurde gewählt Hr. Dr. Saladin von Grellingen, als Sekundarlehrer nach Aesch Hr. K. Schaller, Lehrer, Bittau. Herzliche Gratulation!

Solothurn. Pensionsgesetz. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat einen Gesetzesentwurf, wonach der Staat an die reorganisierte Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der solothurnischen Lehrerschaft einen jährlichen Beitrag von 4 Renteilen der Prämienzahlung der Mitglieder leistet, immerhin in der Meinung, daß der gesamte Beitrag des Staates 4 Prozent der Lohnsumme der Mitglieder nicht übersteigen soll. Der Beitrag des Staates wird sich auf rund 100'000 Fr. belaufen. Bisher leistete er an die Institution rund 24'000 Franken.

Baselland. Der katholische Lehrerverein Baselland, welchem geistliche und weltliche Lehrer und Erzieher angehören, behandelte in seiner jüngsten Konferenz den Vorschlag betr. Gründung von Jugendbriegen für Turnen, Spielen und Wandern der Knaben und Mädchen von der 5. Klasse aufwärts, an schulfreien Nachmittagen. Die Konferenz vertritt nach allseitigen Erwägungen folgenden Standpunkt, den der katholische Lehrerverein mit nachstehender Resolution den tit. Schulpflegern zur Kenntnis geben möchte:

Der kathol. Lehrerverein ist nicht gegen eine vernünftige Körperkultur der Schüler. Er betrachtet aber die Neugründung der Jugendbriegen als eine verfehlte Lösung.

Diese Resolution wurde nach folgenden Erwägungen gefaßt: 1. Die schulfreien Nachmittage gehören auch dem Lehrer. Will der Lehrer den Sonntag frei bekommen, so muß er die vielen Korrekturen eben an den schulfreien Nachmittagen vornehmen.

2. In landwirtschaftstreibenden Gemeinden entziehen die Jugendbriegen alle Hilfskräfte dem Aderbau. Der Bub und das Mädel gehen mit dem Lehrer spazieren, mag sich daheim Vater und Mutter zu Tode schinden.

3. Es fehlt nicht an andern Lösungen, um zur vermehrten Turnerei zu kommen. Vermehrte Schulturnstunden im Pensum, event. für industrielle Gemeinden drei; für landwirtschaftstreibende genügt eine Stunde, dann Unterricht im Freien. Ein- und

Durchführung von Schülergärten. Was der Schule dadurch abgeht, läßt sich durch vermehrte Hausaufgaben wieder einholen.

4. Die Jugendbrigaden sind nicht frei von sittlichen Gefahren und lockern die ohnehin schon geschwächten Bande des Familienlebens.

5. Der Erweis für die „Verelendung“ unserer Jugend läßt sich eben so wenig erbringen, als der Mangel an Patriotismus ein für die Berechtigung des staatsbürgerlichen Unterrichtes. Die Tendenz des ganzen Nachwerkes ist klar. Die Folge kann nur eine noch größere Mißachtung der Autorität von Schule, Elternhaus und Kirche sein.

Der kathol. Lehrerverein ist nicht gegen einen vernünftigen Turnbetrieb, betrachtet aber den Vorschlag zur Gründung von Jugendbrigaden als verfehlte Lösung zur sittlichen Erziehung unserer Schuljugend.

St. Gallen. Kathol. Kantonsrealschule. Das erfreuliche Zutrauen, welches sich in der von

Jahr zu Jahr mehrenden Schülerzunahme zeigte, hat sich auch diesen Frühling neuerdings bewiesen. Es ist dies die schönste Anerkennung der tüchtigen und fleißigen Lehrerschaft dieser wichtigen Schulanstalt. Dieselbe Frequenz weist auch die kathol. Mädchenrealschule auf. Da hat der neugegründete Schulverein, der eben seine erste Steuer einzieht, eine dankbare Aufgabe! —

— Erziehungsverein Wil. Der vielverdiente Präsident Hr. Lehrer Ulrich Silber hat sein Szepter niedergelegt und hat Hr. Lehrer Herm. Nigg dasselbe übernommen.

— Ein verdienter Lehrerveteran. Nach 53 Jahren Schuldienst ist Herr Lehrer Aug. Ränzle in St. Gallen W. vom Beamtete zurückgetreten. Wer wie der Scheidende mit soviel Fleiß und Erfolg über ein halbes Jahrhundert der Schule lebte, hat noch viele Jährchen der Ruhe verdient. Dem noch rüstigen Schulveteran mögen diese bescheiden sein!

Haben Sie die Reisekarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?
— Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Hrn. Prof. W. Arnold, Zug, Zentralaktuar des Kathol. Lehrervereins. — Preis Fr. 1.50 (inkl. Porto).
Ermäßigungen bei 23 Transportanstalten und 45 Sehenswürdigkeiten.

Bücherschau.

Lettres à Nicodème. Propos sincères et fraternelles à un jeune catholique après qu'il eut déserté son village et son clocher. Par S. Henry. En vente: Immensee, Institut Bethlehem, Librairie catholique Fribourg.

Diesem französischen Büchlein, dem der Bischof von Freiburg in einem Vorworte eine warm gehaltene Empfehlung mitgibt, wünschen wir auch in der deutschen Schweiz eine recht gute Aufnahme.

Es enthält in Form von Briefen in leichtverständlicher Sprache die Fährung, die ein in der Welt und im Menschenherzen wohlverfahrener, gründlich-gebildeter Priester in psychologisch feinsten Weise einem „jungen Freunde“ angedeihen läßt, der vom Land in die Stadt zog, und der in der Stadt neuen Freunden und einer neuen Welt mit neuen Lebensgewohnheiten und neuen Ideen gegenübersteht. So werden diese Briefe zu einer prächtigen, lebensvollen Apologie des katholischen Glaubens und der katholischen Sittenlehre, kurz, des ganzen katholischen Katechismus.

Das Büchlein sollte an den mittlern und obern Klassen der Mittelschulen den katholischen Studenten — auch zur Fortbildung im Französischen — gelegentlich empfohlen werden. Und ließe es sich an katholischen Mittelschulen — wenigstens Teile davon — nicht als Klassenlektüre verwenden? Auch die Leiter von Jünglingsvereinen und Jünglingskongregationen, überhaupt alle, die sich mit der heranwachsenden Jugend beschäftigen, seien auf das wertvolle Büchlein aufmerksam gemacht. Und vielleicht schenkt uns einer eine deutsche Uebersetzung davon.

L. R.

Unsere Gebirgsblumen. Als Ergänzung zum „Blumenbüchlein für Waldspaziergänger“ herausgegeben von Dr. Benjamin Plüß, Reallehrer a. D. in Basel. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 268 Bildern. 12^o (VIII u. 184 S.) Freiburg i. B. 1920, Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 6.—; geb. M. 7.50 (dazu die im Buchhandel üblichen Zuschläge).

Jedes der Plüß'schen Pflanzenbüchlein, so anspruchsvoll sie sich nach Volumen, Gewandung und gelehrter Apparatur darstellen, bildet doch in gewissem Sinne ein Ganzes, ein kleines Lehrbuch der morphologischen Botanik. Die Bestimmung der Pflanzen nach Blütenfarbe, Blatt- und Blütenformen ist hauptsächlich dem Bedürfnis der Laien angepaßt. Den Hauptvorzug gegenüber andern Alpenblumenbüchern erblicke ich in der Vollständigkeit und dem kleinen handlichen Format. J. B.

Ein Lesebuch für Fortbildungsschulen. Der schweiz. kath. Erziehungsverein hat schon längst der Fortbildungsschule seine Aufmerksamkeit geschenkt, z. B. verlangt, daß in derselben Religionsunterricht in irgend einer Form gegeben werde. Ebenso strebte er die Herausgabe eines Lesebuches für Fortbildungsschulen an und hatte seinerzeit einen tüchtigen Lehrer (A.) dafür gewonnen; derselbe konnte aber sein Werk nicht vollenden.

Nun freut es uns außerordentlich, daß diese Ideen von anderer Seite in ausgezeichnete Weise verwirklicht worden, nämlich von den Herren Redaktor Bächtiger und Lehrer Silber in Wil in ihrem Werke „Ins Leben hinaus“, wovon das 1. Heft für Jünglinge erschienen ist: „Ein Wegweiser für Berufswahl, für Freizeit und Wan-